

ZU EINIGEN METHODOLOGISCHEN ASPEKTEN IN DER REVOLUTIONÄREN
PUBLIZISTIK VON KARL MARX UND FRIEDRICH ENGELS

HANS-GEORG NIEGISCH

Die von Marx und Engels ausgeübte publizistische Tätigkeit, die eine große Mannigfaltigkeit aufwies, ist gleichzeitig durch ein hohes Maß an Wissenschaftlichkeit und konsequenter Parteilichkeit für die Interessen des Proletariats als zukunftsweisender gesellschaftlicher Kraft gekennzeichnet. In dieser Einheit vermittelt das Vorgehen von Marx und Engels, um zu grundlegenden Wertungen zu gelangen, wichtige Lehren. Sie sind in ihrer Verallgemeinerung wichtige methodologische Ansatzpunkte für die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Partei. Die von Marx und Engels auch in ihrer publizistischen Tätigkeit angewandten methodologischen Prinzipien sind besonders bei der Ausarbeitung einer wissenschaftlich begründeten Strategie und Taktik des Klassenkampfes von allgemeingültiger Bedeutung. Analysiert man unter diesem Gesichtspunkt die Art und Weise, wie Marx und Engels in der gewaltigen Vielfalt der von ihnen behandelten Ereignisse und Prozesse vorgingen, so ist zunächst festzustellen, daß sie die von ihnen selbst geschaffene wissenschaftliche Gesellschaftstheorie konsequent zur Grundlage ihrer Urteile und Einschätzungen machten. Es war ihnen dadurch auch möglich, in bestimmtem Umfang Prognosen für die zu erwartende Entwicklung zu treffen, allerdings aber auch die objektiven und subjektiven Bedingungen aufzudecken, wenn in den gesellschaftlichen Prozessen nicht die erwarteten Ereignisse eintraten.

Eines der wichtigsten Prinzipien der gesamten theoretischen Arbeit und auch der publizistischen Arbeit bestand darin, daß Marx und Engels sich stets auf die höchstmögliche Allseitigkeit der Analyse konzentrierten. Sie untersuchten die Zustände der im gegebenen Feld und im Zeitraum wirkenden Klassenkräfte, die Verhältnisse zwischen den agierenden Klassen und das Verhalten ihrer politischen Repräsentanten.

Eine Vielfalt von Prozessen, die Marx und Engels in ihrer Entwicklung verfolgten und darüber in Serien von Artikeln berichteten, legen von diesem Vorgehen Zeugnis ab.

Ein wesentliches Feld der Untersuchung der Klassenbeziehungen in ihren Zusammenhängen und Widersprüchen waren für Marx und Engels die ökonomischen, politischen, ideologischen und sozialen Zustände und Entwicklungen in England, dem fortgeschrittensten kapitalistischen Land. Ereignisse wie Parlamentswahlen, Budgetdebatten im Unterhaus, Regierungsbildung und -krisen, Arbeiterkämpfe u.ä. nahm Marx stets zum Anlaß für Analysen der Klassenverhältnisse, untersuchte, welche neuen Momente in der Politik welcher Klassen auftraten und welche Entwicklungen sich abzeichneten. Das war wichtig, um von den Erscheinungen zum Wesen vordringen zu können.

So arbeitete Marx in einer Reihe von Artikeln für die "New-York-Daily-Tribune" im Jahre 1852 und danach im Verlauf einer Klassenanalyse heraus, auf welche ökonomischen Interessen die Propaganda und die Äußerungen der Politik verschiedener Richtungen zurückzuführen war. Er entlarvte, daß die englischen Tories als politische Repräsentanten der Aristokratie sich solange als Gralhüter der Krone und der Hochkirche aufspielten, wie ihre ökonomischen Interessen mit den Kornzöllen unangetastet blieben. Ihre Abschaffung enthüllte in "ihrer Nacktheit die materiellen Klasseninteressen, die die reale Basis der Torypartei bildeten." ¹⁾ Damit im Zusammenhang wies Marx nach, daß sich in England zu diesem Zeitpunkt der im Kapitalismus gesetzmäßige Prozeß der Unterordnung der Landwirtschaft unter die Industrie vollzog, wovon die Abschaffung der Kornzölle zeugte. Die Politik dieser Tories kennzeichnete Marx eindeutig als konterrevolutionär. Die große Differenziertheit der Analyse wird bei der Kennzeichnung der Wighs sichtbar, die Marx als die "aristokratischen Vertreter der Bourgeoisie, der industriellen und kommerziellen Mittelklasse" kennzeichnete. ²⁾ Ihre ökonomischen Interessen waren vor allem die Revenuen aus dem englischen Kolonialbesitz, die sie durch ihr Monopol der Regierungsbildung zu sichern suchten. Marx wies nach, daß beide Richtungen politischer Ausdruck der historischen Überlebtheit der Feudalklassen waren und daher die Wighs mit dem Zurückdrängen der Tories untergehen mußten. Das zu bewerkstelligen war die historische Aufgabe der Industriekapitalisten. Indem Marx diese Behauptung mit dem Nachweis des dem Kapitalismus innewohnenden gesellschaftlichen Fortschritts umfas-

send bewies, machte er gleichzeitig ein wichtiges Erfordernis einer jeden Analyse des Klassenverhältnisses deutlich. Es muß stets die Frage beantwortet werden, welche Klasse im Mittelpunkt einer geschichtlichen Epoche steht. Die Untersuchung von Marx im betrachteten Zeitraum ergab eindeutig, daß die industrielle Bourgeoisie die im Mittelpunkt stehende, die Entwicklung bestimmende Klasse war. Deren politische Position im England der Hälfte des 19. Jahrhunderts war davon bestimmt, daß sie jede gesellschaftliche Veränderung nur mit Hilfe der Arbeiterklasse durchsetzen konnte. "Ist aber die Aristokratie ihr schwindender Gegner", schrieb Marx, "so ist die Arbeiterklasse ihr aufkommender Feind". 3) Davon leitete Marx die Einschätzung ab, daß die englische Bourgeoisie - und nicht nur die englische - sich in dem Widerspruch bewegte, mit der überlebten Klasse Kompromisse einzugehen und gleichzeitig den Kapitalismus zur vollständigen Entfaltung zu bringen. In diesen Prozeß kann die Arbeiterklasse nur dann wirkungsvoll eingreifen, wenn sie, sich ihrer eigenen Klasseninteressen bewußt, die Bourgeoisie zur Durchsetzung der bürgerlichen Demokratie vorantreibt. Von dieser allseitigen Einschätzung des Verhältnisses der Klassen und der objektiven historischen Aufgaben ging Marx immer wieder auch bei der Bewertung einzelner politischer Probleme aus. So resümierte er aus den Diskussionen um das Budget der englischen Regierung, bei der es darum ging, ob das System der direkten Besteuerung im Interesse der Bourgeoisie eingeführt werden sollte: Die direkte Besteuerung erfordere revolutionäre Maßnahmen, weswegen die Bourgeoisie die Unterstützung der Arbeiterklasse benötige. Dieses Zusammengehen beraube jedoch die englische Bourgeoisie ihrer Hauptvorteile, der "unbegrenzten Herrschaft des Kapitals über die Arbeit". 4)

W. I. Lenin hob in seinen Arbeiten, vor allem bei den Untersuchungen, in denen er die revolutionäre Strategie und Taktik der Bolschewiki ausarbeitete und als Grundlage dafür die Kriterien für die Bestimmung des Charakters einer geschichtlichen Epoche bestimmte, immer die Beachtung der dafür gültigen marxistischen Prinzipien hervor. 5)

Die von Marx und Engels getroffenen Einschätzungen, die der Entwicklung des selbständigen Standpunktes der Arbeiterklasse

dienten, zeugen davon, daß sie objektiv die "Gesamtheit der Wechselbeziehungen ausnahmslos aller Klassen einer gegebenen Gesellschaft" beachteten 6) und zwar die Bewegung der Klassen in ihrer Dynamik, in ihrer Bewegung vom Standpunkt ihrer Vergangenheit und ihrer Zukunft untersuchten. Eine plastische Vorstellung von der Handhabung einer, der objektiven dialektischen Entwicklung gerecht werdenden Analyse bieten auch die Untersuchungen von Marx und Engels zur inneren Entwicklung im zaristischen Rußland. Die Beachtung der "Gesamtheit der Wechselbeziehungen der Klassen" der gegebenen, d.h. in diesem Falle der Klassen im zaristischen Rußland und der internationalen Stellung des russischen Zarismus in der Epoche der bürgerlich-demokratischen Revolutionen ermöglichte es Marx und Engels, die sich im Innern Rußlands zum Teil noch unter der Oberfläche verbergenden Prozesse der Auflösung der Feudalordnung differenziert zu werten. Sie gingen davon aus, daß die Aufhebung der Leibeigenschaft historisch auf der Tagesordnung stand. Die in ihren Anfängen bestehende russische Bourgeoisie benötigte die Aufhebung der Leibeigenschaft zur Gewinnung der doppelt freien Lohnarbeiter. Unter den Leibeigenen wuchs der Drang nach der Befreiung, der in weiten Gebieten mit der Forderung nach der Möglichkeit der Nutzung des Gemeindelandes verbunden war. Soweit die Forderung der russischen Leibeigenen nach Befreiung mit revolutionärem Inhalt verbunden war, rechneten Marx und Engels mit dieser Bewegung als einer Reserve und einem Bundesgenossen auch für den Prozeß der revolutionären Vereinigung Deutschlands.

Wie Engels in "Savoyen, Nizza und der Rhein" feststellte, erwuchs mit der Befreiungsbewegung der Leibeigenen die Möglichkeit des Endes der bis dahin geführten Außenpolitik des Zarismus. Die Auflösung der bestehenden sozialen Zustände bezeichnete er als Notwendigkeit, die aber ohne gewaltsame Veränderung nicht möglich wäre. 7) Damit machte Engels schon auf den widersprüchlichen Charakter dieses Prozesses aufmerksam, mit dem sich Marx in "Herr Vogt" noch eingehender beschäftigte.

Gegen den von den Ideologen der kleinbürgerlichen Demokraten um Karl Vogt verbreiteten Schluß, daß die durch Zar Alexander II betriebene Leibeigenenemanzipation Rußland zu einem "Freund der freiheitlichen Bestrebungen" in Europa mache, wandte Marx ein,

daß der von Vogt gepriesene "wohlwollende Zar" nur auf die "Entwicklung ökonomischer Zustände" reagiere. ⁸⁾ Mehr noch, Marx wies nach, daß die Aufhebung der Leibeigenschaft durch die zaristische Selbstherrschaft die "Aggressivkraft Rußlands um Hundertfache steigern" würde ⁹⁾ und zwar dadurch, daß im Gefolge dieser Form der Emanzipation die vielen in Rußland bestehenden Autokratien niedergerissen und die Zentralgewalt gestärkt würde.

Es wird an dieser Untersuchung deutlich, daß Marx und Engels die Wechselbeziehungen der Klassen in ihrer Dynamik vom Standpunkt ihrer Geschichte und Zukunft und ihrer historischen Mission untersuchten. Im Sinne dieses methodologischen Vorgehens konnten sie sich von den falschen, verwirrenden Auffassungen der Kleinbürgerlichen Demokratie abgrenzen und eine wichtige, durch die Praxis der weiteren Entwicklung im zaristischen Rußland bestätigte Wertung vornehmen. Dies ist auch einem weiteren methodologischen Prinzip der Marxschen Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse geschuldet. Die angeführten Untersuchungen beruhen zum einen auf der Beachtung der Gesamtheit der Wechselbeziehungen aller Klassen, zum anderen zeichnet den Marxismus-Leninismus aus, daß er an alle gesellschaftlichen Erscheinungen historisch konkret herangeht.

Das Prinzip des historisch konkreten Herangehens bei der Wertung gesellschaftlicher Prozesse und Zusammenhänge hat zum Inhalt, diese am Kriterium der geschichtlich zu lösenden Aufgaben und an den konkreten Bedingungen im betreffenden Zeitraum und Lande zu untersuchen.

W. I. Lenin faßte dieses Prinzip in die Feststellung: "Die Marxsche Methode besteht vor allem darin, daß der objektive Inhalt des geschichtlichen Prozesses im jeweiligen konkreten Augenblick in der jeweiligen konkreten Situation berücksichtigt, daß vor allem begriffen wird, die Bewegung welcher Klassen die Haupttriebfeder für einen möglichen Fortschritt in dieser konkreten Situation ist." ¹⁰⁾

Die Anwendung dieses Prinzips läßt sich in der gewaltigen Vielfalt der in der publizistischen Tätigkeit von Marx und Engels behandelten Themen nachweisen. Die Aussagen in den Artikeln zum demokratischen und sozialen Inhalt des Klassenkampfes des Prole-

tariats, die Einschätzungen über den Charakter der Kriege, die Auseinandersetzungen mit den Repräsentanten der kleinbürgerlichen Demokratie sind bei Marx und Engels immer aus den konkreten historischen Bedingungen des Wirkens der Klassen und ihrer politischen Repräsentanten abgeleitet. Einen anschaulichen Beweis für das bewußte konkret-historische Vorgehen bietet die Beschäftigung von Marx mit dem Problem des allgemeinen Wahlrechts und der Einschätzung des Stellenwertes dieser demokratischen Forderung.

Aus der Analyse der Situation in England, wie der ausgeprägten Polarisierung der Hauptklassen der bürgerlichen Gesellschaft, Bourgeoisie und Proletariat, dem fast vollständigen Fehlen des Kleinbürgertums und der Bauernklasse, schätzte Marx die Bedeutung der "Volkscharte" ein. Dieses Programm des Chartismus enthielt im Kern die Er kämpfung des allgemeinen Wahlrechts und die Überwindung des Klassenwahlrechts. Aus den konkreten historischen Umständen, daß einerseits die Bourgeoisie in England, bedingt durch ihren Kompromiß mit der Aristokratie das allgemeine Wahlrecht nicht als eigene Forderung aufstellte und andererseits die englische Arbeiterklasse die Mehrheit der Bevölkerung darstellte, anerkannte Marx die Er kämpfung des allgemeinen Wahlrechts durch die Arbeiterklasse als sozialistische Forderung. "Das Durchsetzen des allgemeinen Wahlrechts wäre daher in England in weit höherem Maße eine Errungenschaft sozialistischen Inhalts", schrieb Marx und fügte hinzu, daß die Er kämpfung des Wahlrechts die "politische Herrschaft der Arbeiterklasse" zum Ergebnis habe. ¹¹⁾

Umfassend untersuchte Marx dabei die konkrete englische Vorgeschichte der Entwicklung des Wahlrechts, entlarvte den demagogischen Charakter der Praxis der offenen Abstimmung und begründete daraus die politische und historische Berechtigung des allgemeinen Wahlrechts verbunden mit geheimer Abstimmung, Gewährung von Diäten für die Abgeordneten und jährlicher Neuwahl als sozialistisches Programm. Dabei ließ Marx keinen Zweifel daran, daß er den Kampf der Arbeiterklasse um dieses demokratische Recht als Bestandteil der sozialistischen Revolution betrachtete. ¹²⁾

Diesen, unter den Bedingungen der 50er Jahre nur für England

zutreffenden Inhalt hob Marx in einer Untersuchung hervor, die er 1855 in der "Neuen Oder-Zeitung" veröffentlichte. Das bewußte konkret-historische Herangehen von Marx wird aus dem darin ange-stellten Vergleich mit Frankreich erkennbar. Marx ging davon aus, daß die Forderung des allgemeinen Wahlrechts in Frankreich und England einen diametral entgegengesetzten Charakter angenommen habe. Aus dem Vergleich der sozialökonomischen Strukturen Frank-reichs und Englands, des unterschiedlichen Verlaufs der bürger-lichen Revolutionen sowie der, unterschiedliche Stärken und Schwächen der Bourgeoisie ausdrückenden Politik kam Marx zu der Feststellung: In Frankreich war 1848 "der nächste Inhalt der Revolution das allgemeine Wahlrecht", in England "ist der näch-ste Inhalt des allgemeinen Wahlrechts die Revolution".¹³⁾

Die Ursache dafür führte Marx darauf zurück, daß in Englands Geschichte das allgemeine Wahlrecht seinen "idealistischen Cha-rakter" in dem Maße abstreifte, wie sich dort die Gesellschaft mit den "unendlichen Gegensätzen" entwickelte, wie sie "der Fort-schritt der Industrie" hervorbrachte.¹⁴⁾ Diese Feststellungen von Marx zeugen davon, daß das Prinzip des konkret-historischen Herangehens immer auch die Beachtung der geschichtlichen Umstän-de beinhaltet, wie sich eine politische Fragestellung entwickelt hat.

Wir finden dieses Herangehen bei allen Untersuchungen der Ereig-nisse, zu denen sich Marx und Engels in ihrer publizistischen Arbeit geäußert haben. Das geschah in der umfassendsten Weise.

Naturgemäß beanspruchten die Kriege in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts die besondere Aufmerksamkeit von Marx und Engels. Sie fanden eine eingehende Betrachtung. Untersucht wurden die ökonomischen Ursachen und die darauf basierende Politik der Klassen und Nationen, deren Fortsetzung die Kriege waren. Im selben Maße untersuchte besonders Engels aber auch die durch die Entwicklung der Produktivkräfte beeinflusste Entwicklung der Kriegstechnik und die Art und Weise der Kriegführung. Das kon-kret-historische Herangehen und die Beachtung der Beziehungen aller Klassen ermöglichte es Marx und Engels, vom Standpunkt der Interessen der Arbeiterklasse und der Volksmassen die Kriege zu charakterisieren und zu bestimmen, worin ihre Potenzen und Bei-

träge zum gesellschaftlichen Fortschritt bestanden, aber auch inwiefern sie der Aufrechterhaltung reaktionärer Regimes dien-ten.

Das Prinzip des konkret-historischen Herangehens beinhaltet bei Marx und Engels darüberhinaus auch die Aussage über die voraus-zusehenden Tendenzen der Entwicklung. Das beruht auf der Kennt-nis der Gesetzmäßigkeiten, die die gesellschaftliche Entwick-lung bestimmen und bewegt sich in diesem Rahmen. Es ist dies eine Seite, die für die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Strategie und Taktik besonders wichtig ist.

Es kann nicht davon gesprochen werden, daß Marx und Engels mit ihrer publizistischen Tätigkeit die Strategie und Taktik ausge-arbeitet haben. Sie haben Bausteine geliefert und zu konkreten Ereignissen die Position dargelegt, wie sie den Interessen der Arbeiterklasse entsprach. Insofern haben ihre Äußerungen wichti-ge Hinweise für das klassenmäßig richtige Verhalten gegeben.

Darauf beruht auch die wesentliche aktuelle Bedeutung der in der publizistischen Tätigkeit von Marx und Engels niedergelegten Er-kenntnisse. Sie enthalten eine Vielzahl von Ergebnissen marx-istischer Geschichtsschreibung nach den von Marx und Engels ent-deckten Gesetzmäßigkeiten wissenschaftlicher Geschichtsbetrach-tung. Sie geben in ihrer Gesamtsicht einen Eindruck vom schöp-ferischen Charakter der Marxschen Theorie und Weltanschauung. Er erschließt sich insbesondere durch das Studium der Unters-uchungen, Analysen und Gedankengänge, wie Marx und Engels zu den Einschätzungen gelangten.

Zugleich ist die in der revolutionären Publizistik bei Marx und Engels zutagetretende Methode und der umfassende Charakter der Untersuchungen Zeugnis dafür, daß sie ihre gesamte Tätigkeit in enger Verbindung mit der gesellschaftlichen Praxis durchführten.

Wenn W. Jahn/ R. Nietzold hervorheben, daß Marx "die historisch-kollektivistische und praktische Konzeption der Erfahrung" für die Entwicklung der Theorie nutzte und das in dem Sinne inter-pretierten, daß Empirie nicht nur das "unmittelbar sinnlich Wahrnehmbare"¹⁵⁾ ist, sondern auch die Ergebnisse wissenschaft-licher Arbeit anderer, so kann dies auch aus der Sicht der revo-lutionären Publizistik bestätigt werden.

Marx und Engels vermochten es, sowohl den in Blaubüchern, Parlamentsprotokollen, Börsenberichten, Zeitungsartikeln veröffentlichten Tatbeständen und Einschätzungen als auch in wissenschaftlichen Abhandlungen niedergelegten Gedanken ihre Informationen zu entnehmen. Dabei hatten sie zu beachten, daß für ihre Zeit die Geheimdiplomatie typisch und die Presse Instrument der verschiedenen Fraktionen der herrschenden Klasse war. Dazu war es notwendig, das Verhältnis von Information und Demagogie in den Presseorganen zu verfolgen und zu analysieren. Gelegentlich hielten sie es für erforderlich, den volksfeindlichen politischen Kurs einflußreicher Presseorgane anzuprangern. Auch dabei wird die Einheit von wissenschaftlicher Analyse und revolutionärer Publizistik bei Marx und Engels sichtbar. Eine solche Demaskierung des größten englischen Organs, der "Times" nahm Marx in seinem Artikel "Die Londoner Times und Lord Palmerstone" vor. Von besonderem Interesse ist dabei das methodische Vordringen von den Erscheinungen zum Wesen. Marx nahm die Behauptung des Chefredakteurs der "Times", wonach das englische Volk "an der Regierung seines Landes teilnähme", indem es die "Times" lese, zum Anlaß der Auseinandersetzung und kam zu der Verallgemeinerung, daß diese Zeitung in allen außenpolitischen Belangen das getreue Sprachrohr des Lord Palmerstone war, der über 30 Jahre die Außenpolitik des britischen Imperiums als Repräsentant der aristokratischen Bourgeoisie maßgeblich beeinflusst hatte. Entsprechend der konservativen Linie der Politiker, die die "Times" führte, machte diese Zeitung in der Innenpolitik, wie Marx betonte, stets so lange gegen jegliche Reformen Front, bis sie angenommen waren, um sich dann auf die Seite der Reformer zu stellen. Damit deckte Marx den demagogischen Charakter dieses Blattes auf. Im Verlauf der weiteren Erörterung darüber, worauf die absolute Spitzenstellung der "Times" zurückzuführen war, wies Marx nach, daß im Gleichklang mit der Herausbildung der politischen Monopolstellung Lord Palmerstones, "infolge des Gesetzes der Konzentration, das auf dem Gebiet des Zeitungswesens noch rascher wirkte als auf dem der Baumwollspinnerei, die Londoner 'Times' die Position der Nationalzeitung Englands errungen" hatte. 16)

Das kennzeichnet die Bedingungen für den Teil der wissenschaft-

lichen und revolutionären Tätigkeit von Marx und Engels, der die Publizistik umfaßte. Ihre Ergebnisse in Gestalt von Artikeln, die allein in der zehnjährigen Mitarbeit an der "New-York Daily Tribune" die Zahl 500 überstieg, bieten einen Einblick in die Einheit von schöpferischer wissenschaftlicher Arbeit und kämpferischem parteilichem Standpunkt, was zusammen mit dem angewandten methodologischen Vorgehen den dynamischen Charakter des Marxismus, die Möglichkeit und die Notwendigkeit seiner stetigen Weiterentwicklung widerspiegelt.

ANMERKUNGEN

- 1) Karl Marx: Die Wahlen in England - Tories und Wighs. In: MEW, Bd. 8, S. 337.
- 2) Ebenda, S. 339. - Von der Allseitigkeit der Analyse zeugt, daß Marx mit der Kennzeichnung der politischen Richtung der Wighs die ihnen innewohnende historische Überlebtheit und Widersprüchlichkeit darlegte. Er nannte die britischen Wighs "ein widerliches heterogenes Gemisch ... am Feudalismus Festhaltende, die gleichzeitig Malthusianer sind; der Profitherrschaft Verschriebene mit feudalen Vorurteilen; Aristokraten ohne Ehrgefühl; Bourgeois ohne industrielle Bestätigung; bornierte finalty men, die fortschrittliche Phrasen im Munde führen, Anhänger des Fortschritts, die fanatisch konservativ sind; Reformer, die den Fortschritt in homöopathischer Dosierung verzapfen; Förderer des Nepotismus, Großmeister der Korruption, Heuchler in Dingen der Religion, Tartüffe in der Politik". Ebenda, S. 340-341.
- 3) Karl Marx: Die Chartisten. In: MEW, Bd. 8, S. 344.
- 4) Karl Marx: Parlamentsbericht - Die Abstimmung vom 26. November - Disraelis Budget. In: MEW, Bd. 8, S. 477.
- 5) W. I. Lenin: Karl Marx. In: Werke, Bd. 21, S. 64.
- 6) Ebenda.
- 7) Vgl. Friedrich Engels: Savoyen, Nizza und der Rhein. In: MEW, Bd. 13, S. 611.
- 8) Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 497.
- 9) Ebenda, S. 498.
- 10) W. I. Lenin: Unter fremder Flagge. In: Werke, Bd. 21, S. 132.
- 11) Karl Marx: Die Chartisten. In: MEW, Bd. 8, S. 344.
- 12) Vgl. ebenda.
- 13) Karl Marx: Die Charte. In: MEW, Bd. 11, S. 269.
- 14) Ebenda.
- 15) W. Jahn/ R. Nietzold: Probleme der Entwicklung der Marxschen

politischen Ökonomie im Zeitraum von 1850 - 1863. In: Marx-Engels-Jahrbuch 1. Berlin 1978, S. 156.

- 16) Karl Marx: Die Londoner "Times" und Lord Palmerstone. In: MEW, Bd. 15, S. 319.

AUTORENVERZEICHNIS

ALEXANDER, Günter, Dr. phil., Dozent für dialektischen und historischen Materialismus an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

FISCHER, Edgar, Dr. phil., Dozent für dialektischen und historischen Materialismus an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

LÖSCHKE, Ulrike, Dr. phil., wissenschaftliche Assistentin an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

MARXHAUSENY, Thomas, Dr. phil., wissenschaftlicher Oberassistent an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

NIEGISCHE, Hans-Georg, Dr. phil., Dozent für wissenschaftlichen Kommunismus und Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus der Pädagogischen Hochschule N. K. Krupskaja in Halle

RUCH, Ursula, Dr. phil. sc., o. Professor für wissenschaftlichen Kommunismus an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ZENGERLING, Dittmar, Dr. phil., wissenschaftlicher Assistent an der Abteilung für Marxismus-Leninismus der Ingenieurhochschule Cottbus